

HOCH IM KURS

[Made in Germany – Die soziale Marktwirtschaft]

In der Bundesrepublik Deutschland gilt das Prinzip der sozialen Marktwirtschaft. Neben der freien Marktwirtschaft und der Zentralverwaltungswirtschaft ist dieses ein weiteres wirtschaftstheoretisches und wirtschaftsethisches Modell einer marktwirtschaftlichen Ordnung. Aber was verbirgt sich dahinter? Was sind seine Merkmale? Wer sind die Gründungsväter?

„Das mir vorschwebende Ideal beruht auf der Stärke, dass der Einzelne sagen kann: ‚Ich will mich aus eigener Kraft bewähren, ich will das Risiko des Lebens selbst tragen, will für mein Schicksal selbstverantwortlich sein. Sorge du, Staat, dafür, dass ich dazu in der Lage bin.‘“

Ludwig Erhard, Bundeskanzler von 1963 bis 1966

Das Modell „Marktwirtschaft“

In der reinen Ausprägung der Marktwirtschaft, der „freien Marktwirtschaft“, handelt jeder Wirtschaftsteilnehmer frei nach seinen Interessen und Zielen. Die Unternehmen produzieren, was die Konsumenten nachfragen. Der Preis spiegelt Angebot und Nachfrage wider. Es gibt sehr wenige Regeln; der Staat gibt lediglich die Rahmenbedingungen vor, greift aber nicht in den Marktmechanismus ein. Dies sorgt dafür, dass Produktivität und Wohlstand rasch steigen. Jedoch führt dieses System auch zu erheblicher Ungleichheit zwischen den Menschen.

Das Modell „Zentralverwaltungswirtschaft“

In der Zentralverwaltungswirtschaft, auch „Planwirtschaft“ genannt, werden alle wirtschaftlichen Entscheidungen zentral durch den Staat getroffen. Es gibt kein Privateigentum. Alles wird gelenkt: Unternehmen erhalten von den staatlichen Planungsbehörden konkrete Produktions- und Investitionsvorgaben, Arbeitskräfte werden zugeteilt und Konsumenten müssen die reglementierten Produkte zu den festgelegten Preisen kaufen. Die Wirtschaftspläne für die Gemeinschaft werden für ein oder mehrere Jahre im Voraus aufgestellt. Abweichungen sind nicht erlaubt. Die Menschen sind alle gleich, in der Realität meist gleich arm.

Freie Marktwirtschaft	Zentralverwaltungswirtschaft
Vorteile	
Individuelle Freiheit und Eigenverantwortung	Gleichmäßige Verteilung der Ressourcen
Schnelle Anpassungsfähigkeit des Marktes an neue Entwicklungen	Preisstabilität
Innovationsfähigkeit durch Entwicklung neuer Produkte	Gemeinwohl steht im Vordergrund
Nachteile	
Konjunkturanfälligkeit	Keine Leistungsanreize
Konzentrationsbestrebungen (Einschränkung des Wettbewerbs)	Misswirtschaft und Versorgungsengpässe
Fehlverhalten einzelner Marktteilnehmer (Egoismus, Betrug, Umwelterstörung)	Informationsdefizite über vorhandene Ressourcen und Konsumentenwünsche

Das Modell „Soziale Marktwirtschaft“

Die soziale Marktwirtschaft ist eine Verbindung des Systems der freien Marktwirtschaft mit der Idee der sozialen Gerechtigkeit. Die Prinzipien der Freiheit des Marktes und des Wettbewerbs bleiben bestehen. Nur dort, wo die freie Marktwirtschaft zu sozial nicht vertretbaren Härten führen würde, hat der Staat die Aufgabe, durch Maßnahmen und Regeln in das Wirtschaftsgeschehen korrigierend einzugreifen.

Das Modell der sozialen Marktwirtschaft wurde nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelt. Seine Gründungsväter sind Alfred Müller-Armack und der ehemalige Bundeskanzler Ludwig Erhard. Während Müller-Armack die Idee und den Begriff der sozialen Marktwirtschaft entwickelte, sorgte Ludwig Erhard dafür, dass der Begriff Einzug in die Politik fand.

Welche Rolle hat der Staat?

Kernidee der sozialen Marktwirtschaft ist es, dass eine funktionierende Wirtschaftsordnung nicht von selbst entsteht, sondern vom Staat geschaffen und gepflegt werden muss. Somit hat der Staat die Aufgabe, sozial unerwünschte Auswirkungen der Marktwirtschaft zu korrigieren. Seine Aufgabe ist es,

- ➔ dafür zu sorgen, dass der Wettbewerb auf dem Markt funktioniert (Wettbewerbspolitik).
- ➔ Beschäftigte und finanziell Schwache durch ein soziales Netz wie beispielsweise durch Arbeitslosengeld oder Bildungsgeld abzusichern (Einkommens- und Vermögenspolitik sowie Sozialpolitik).
- ➔ Konjunkturschwankungen zu dämpfen (Konjunkturpolitik).
- ➔ Aufgaben zu übernehmen, die über den Markt nicht oder unzureichend angeboten werden (z. B. Struktur- und Bildungspolitik).

[Aufgaben:]

1. Stimmen Sie ab! In welchen der folgenden Länder existiert welche Wirtschaftsordnung: USA, Kuba, Großbritannien, Nordkorea, Brasilien, China, Schweden? Begründen Sie Ihre Entscheidung. Nutzen Sie dazu die Homepage des Auswärtigen Amtes.
2. In Artikel 20 des Grundgesetzes steht: „Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat.“ Überlegen Sie sich in Kleingruppen Beispiele für Leistungen, die Bundesbürger vom Staat erhalten und diese Aussage rechtfertigen. Nutzen Sie zur Recherche auch das Internet.
3. Diskutieren Sie im Plenum darüber, welche Vor- und Nachteile das Wirtschaftssystem der sozialen Marktwirtschaft hat. Tragen Sie Ihre Ergebnisse gut sichtbar in einer Tabelle an der Tafel zusammen.

[Internet und Literatur]

- ➔ Fakten und Standpunkte der Initiative soziale Marktwirtschaft mit historischen Rückblicken, Zitaten der Gründungsväter sowie Argumenten für eine soziale Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland: www.insm.de > „Themen“ > „Soziale Marktwirtschaft“
- ➔ Homepage des Auswärtigen Amtes mit Informationen aus anderen Ländern, unter anderem auch unter dem Button „Wirtschaft“ zu deren Wirtschaftssystemen: www.auswaertiges-amt.de > „Reisen, Länder, Sicherheit“
- ➔ Broschüre „60 Jahre soziale Marktwirtschaft“; Zeitbild-Verlag, Jahrgang 51; Dezember 2009: Broschüre, die umfassend und zugleich schülerorientiert die Merkmale der sozialen Marktwirtschaft vorstellt.

Mehr Infos und Unterrichtsmaterial zu Geld, Markt, Wirtschaft unter www.hoch-im-kurs.de/lehrer